

Frühlingsglaube [ˈfryː.ɪŋs.ɡlaːo.bə] (Spring faith)

Text by *Johann Ludwig Uhland* (1787-1862)

Set by (*Jakob Ludwig*) *Felix Mendelssohn-Bartholdy* (1809-1847), op. 9, # 8; *Franz Peter Schubert* (1797-1828), D. 686

Die	linden	Lüfte	sind	erwacht,
[diː	ˈlɪn.dən	ˈlʏf.tə	zɪnt	ʔɛɐ̯.ˈvaxt]
The	gentle	breezes	are	awakened,

Sie	säuseln	und	wehen	Tag	und	Nacht,
[ziː	ˈzɔːɻ.zəl̩n	ʔunt	ˈveː.ən	ta:k	ʔunt	naxt]
they	whisper	and	stir	day	and	night,

Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muss sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

The entire text to this title with the complete
IPA transcription and translation is available for download.

Thank you!

